

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Die Handelsgesellschaft für Landwirthschaft und die Maschinen.

Marburg, 6. Juni.

Die Wichtigkeit der Maschinen für die Landwirthschaft wird nicht mehr bestritten und nur die Kosten sind es, welche die Meisten noch abhalten, von dieser wohlthätigen Errungenschaft des Menschengeistes Gebrauch zu machen.

Die „österreichische Handelsgesellschaft für Landbau und landwirthschaftliche Gewerbe“, deren Programm wir neulich in den wesentlichsten Punkten mitgetheilt und der wir die Gründung einer Zweigniederlassung in Marburg empfehlen, diese Gesellschaft wird unter Andern auch den landwirthschaftlichen Maschinen ihre vollste Aufmerksamkeit zuwenden; sie wird dieselben aus der besten Quelle beziehen, den einzelnen Landwirthen und landwirthschaftlichen Genossenschaften entweder leihweise oder käuflich überlassen; sie wird nur erprobte Maschinen ankaufen und da diese Geschäfte im Großen und gegen Barzahlung abgeschlossen werden, so ist die Gesellschaft in der Lage, billiger zu erwerben, als Landwirthe oder selbst Genossenschaften vermögen.

Die Gesellschaft wird in der Regel einzelnen Besitzern die Maschinen leihen, an Genossenschaften aber verkaufen und letzteren die Anschaffung auch dadurch erleichtern, daß sie Theilzahlungen bewilligt.

Die Gesellschaft wird außerdem noch Fabrikanten zu bestimmen suchen, daß sie in den betreffenden Gegenden Maschinen zur Probe oder gegen Entgelt arbeiten lassen.

Ob jedoch von der Gesellschaft Maschinen ausgeliehen oder verkauft werden, in jedem Falle wird damit eine Anweisung über den richtigen Gebrauch — durch Agenten oder durch Wanderlehre — verbunden sein, um vor Schaden zu bewahren und das Vertrauen bleibend zu befestigen.

Werden die Maschinen auch der Landwirthschaft dienstbar gemacht, wie sie's können und sollen, dann erst wird diese für den Einzelnen wie für die Gesamtheit sein, wozu sie berufen ist: die reiche Nährmutter des Volkes.

Zur Geschichte des Tages.

Der Statthalter von Böhmen bereist die überschwemmten Gegenden. Ueberall wurden den Aermsten sofort Unterstützungsbeiträge ausgetheilt und Vorkehrungen getroffen, daß den Kleinbauern die Bestellung ihrer Felder und die Erhaltung ihres Viehstandes ermöglicht werde. Die Unermögenden empfangen zu diesem Zwecke Unterstützungen, die Vermöglicheren, aber augenblicklich finanziell Bedrängten, unverzinsliche Darlehen. Die zerstörten Gebäude der Aermsten sollen auf Staatskosten aufgebaut werden.

Die ungarische Regierung gibt sich jetzt bezüglich ihrer Stellung zum kroatischen Landtage keiner Täuschung mehr hin und ist trotz der Virilstimmen auf eine, wenn auch geringe Mehrheit der nationalen Partei gefaßt. In Agram selbst glaubt man nicht an eine regelmäßige Thätigkeit der Landesvertretung; sogar mit dem Gedanken an eine Vertagung machen die Nationalen sich vertraut, zu welcher die Regierung sich entschließen dürfte, um während derselben die Ver-

handlungen wieder aufzunehmen, die im vorigen Winter so rasch und so unerwartet abgebrochen worden.

Die Angaben verschiedener Blätter, betreffend die europäische Konferenz zur Prüfung der sozialen Frage, beruhen auf einem Mißverständnis. Bei den Besprechungen, welche im September vorigen Jahres zu Gastein stattgefunden, ist auch von dieser Angelegenheit die Rede gewesen und die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben, jede für sich allein, Thatsachen zur Bildung eines Urtheils über die einschlagenden Verhältnisse und über die Mittel zur Abhilfe in Bezug auf die berechtigten Klagen der arbeitenden Klassen sammeln lassen. Dieses Material hat man sich gegenseitig mitgetheilt. Die Arbeiten dauern noch fort und daran wird sich eine mündliche Erörterung und Verständigung schließen, zu welcher beide Theile Vertreter senden und zu denen vielleicht auch andere Sachkundige herangezogen werden. Diese Konferenz, welche in Berlin stattfinden dürfte, wird also nur vorbereitender Natur sein und durchaus keinen europäischen Charakter haben.

Der französische Kapitulations-ausschuß hat betreffend die Uebergabe Straßburg's einen sehr empfindlichen Tadel nicht allein gegen den General Uhrich und die Freischaren, sondern auch gegen die Bevölkerung der Stadt ausgesprochen und dadurch eine tiefe Verstimmung und merkwürdige Enttäuschung der Elsässer hervorgerufen. Eine ruhigere Anschauung der Lage zu Gunsten Deutschlands dürfte nun die Folge sein.

Feuilleton.

Ein Deutscher.

Von O. Ruppins.

(Fortsetzung).

„Sie sind ein Deutscher — ich hätte daran denken sollen“, erwiderte er jetzt, während ein Zug von Geringschätzung um seinen Mund zuckte; „es wird unter den jungen Deutschen, Turner oder wie sie sonst heißen mögen, überhaupt nichts auf Religion gegeben.“

Reichardt's Backen färbten sich höher.

„Ich habe immer angenommen, Sir, daß Religion und Kirche zwei verschiedene Begriffe sind und bin ziemlich überzeugt, daß jeder denkende Mensch seine Religion in sich trägt, mag er auch zu keiner Kirche gehören“, erwiderte er, sichtlich eine leichte Erregung unterdrückend „und meine Religion, Mr. Bell, wenn sie auch nicht bei jeder Handlung oben auf schwimmt, hat mich bis jetzt noch nicht betrogen. Ich verachte Ihre Kirche durchaus nicht, Sir, und habe mir meine Gedanken darüber bereits gebildet — bei der unbeschränkten Freiheit und Unabhängigkeit, zu wel-

cher die amerikanische Jugend erzogen wird, mag sie als notwendiger Zügel, wie zur Veredelung der Sitte vollkommen an ihrem Plage sein. Wir Deutschen aber sind, wenn wir hier herüber kommen, schon so gezügelt, daß wir keiner neuen Schranke bedürfen, um die friedsamsten Menschen abzugeben — und wenn Sie meine Bescheidenheit lobten, Sir“, schloß er lächelnd, „so mögen Sie sie ruhig ebenfalls nur auf Rechnung des deutschen Charakters schreiben.“

„Ich denke, Sir, im Augenblicke haben Sie sich durchaus nicht genirt!“ sagte Bell, die Mundwinkel in die Höhe ziehend.

„Es thut mir leid, nicht das für Sie thun zu können, was ich gern möchte“, fuhr er, sich langsam erhebend, fort, „indessen kann das auf unser jetziges Verhältniß natürlich keinen Einfluß üben.“

Er sah nach der Uhr und wandte sich dann mit einem kalten „ich glaube, es wird Zeit für die Offize sein!“ nach seinem Hute.

Der Deutsche folgte seinem Beispiele und Beide nahmen in derselben Schweigsamkeit, welche sie herbegleitete, ihren Weg nach dem Geschäftshause wieder zurück.

Das stattgefundenene Gespräch hatte wohl nach Bell's Aeußerung keinen Einfluß auf das Verhältniß zwischen ihm und Reichardt üben sollen.

Dennoch fühlte der Letztere schon an demselben Nachmittage, wie ein ganz anderer Geist in dem Kassenzimmer zu wehen begann.

Der Kassirer hatte sich immer kalt und gemessen gegen ihn benommen, aber seine Worte waren meist von einer höflichen Freundlichkeit begleitet gewesen.

Jetzt indessen schien sein Gesicht stets von Stein zu werden und ein Ladestock in seinem Halse zu stecken, sobald sich der junge Klerik an ihn zu wenden hatte.

Seine zur Verständigung unumgänglich notwendigen Worte aber hätten, um ihren Zweck zu erreichen, nicht um eine Sylbe kürzer sein dürfen und wo sonst die Arbeiten des Deutschen unbesehen bei Seite gelegt worden waren, da hatte jetzt Bell überall kleine Ergänzungen und Verbesserungen vorzunehmen.

Es waren sämmtlich Dinge, über die sich kaum etwas hätte sagen lassen, selbst wenn Reichardt seiner Empfindung darüber hätte Worte geben wollen und so nahm er sich vor, nichts von dem veränderten Benehmen des Kassirers zu bemerken und ruhig seine Pflicht fort zu thun.

Trotzdem aber und wenn er sich auch vor-demonstrirte, daß der Alte eben nur Klerik wie er selbst sei, von dem sein Schicksal am wenigsten abhängen konnte er sich doch eines stillen Drucks,

Vermischte Nachrichten.

(Schuhmachertag.) Am 2. Juli wird in Wiesbaden ein mittelrheinischer Schuhmachertag abgehalten; auf der Tagesordnung stehen: Gründung von Schuhmachervereinen — Ausschlag der Rohstoffe und Preiserhöhung der Arbeit — Beschränkung der Borgfrist — Schutz gegen schlechte Kunden und Schwindler — Arbeiterfrage und Lohnverhältnisse — Sonntagsarbeit und deren Nachteile — Einführung des Centimetermaßes für das Schuhmachergewerbe.

(Ehrenbeleidigung durch Korrespondenzkarten.) Nach der Entscheidung eines sächsischen Gerichtes dürfen Korrespondenzkarten nicht zur Eintreibung von Schulden benützt werden. Die Weingeisthandlung Köhler und Komp. in Dresden hatte nämlich einen Gastwirth mittels Korrespondenzkarte aufgefordert, seine Schuld zu bezahlen; der Wirth klagte wegen Ehrenbeleidigung, verübt durch die öffentliche Mahnung und wurden seine Gegner deshalb zu einer Geldbuße von neun Reichsthalern verurtheilt.

(Dalmatinische Zustände.) Die Ackerbau-Gesellschaft in Spalato hat sich an die Regierung gewandt mit dem Gesuche, dem Reichsrath einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Grundbücher in Dalmatien vorzulegen. Dieses Schriftstück hat auch in politischer Beziehung Werth und lautet:

„Hohes Ministerium! Seit mehr als einem halben Jahrhundert gehört Dalmatien in den Verband der österreichischen Monarchie, und seit mehr als einem halben Jahrhundert erwartet es die Einführung eines Grundbuchs. Das ergebenst unterzeichnete Präsidium will hier nicht den Gründen nachforschen, um welcher willen das arme Dalmatien bis jetzt einer so nützlichen Institution beraubt blieb, wohl aber die Thatsache feststellen, daß die in den letzteren Jahren allgemeiner werdende Bildung, sowie die moralische und ökonomische Entwicklung der Neuzeit die lebhaftesten Wünsche erweckten und die gebieterische Nothwendigkeit heraustraten, damit diese wohlthätige Einrichtung ohne Verzug ins Leben trete, welche so viel zur Sicherung des Mobiliarvermögens und der daraus folgenden Hebung des Bodenkredits beiträgt.

Möge die kaiserliche Regierung sich doch von der Wichtigkeit des ihr bisher unbekanntem Grundbuchs überzeugen, daß eine arme, von einer größtentheils unwissenden und rohen Bevölkerung be-

wohnte Provinz ihren eigenen schwachen Kräften zu überlassen, die Ketten verschärfen heißt, in die sie schon durch ihr eigenes Elend geschlagen ist; während die Hilfe, die man ihr durch nützliche Einführungen leistet, sie für jetzt und für die Zukunft aus ihrer demüthigenden Lage reißt und sie zu einem gleichberechtigten Gliede der Gesamt-Monarchie erhebt.

Denn wenn Dalmatien bis jetzt im Staats-haushalte einen passiven Posten bildete, so lag die Schuld gewiß nicht an der Provinz, wohl aber muß man sie der weiten Entfernung von der Hauptstadt, den seltenen und theuren Kommunikationsmitteln, der Seltenheit des Kapitals und dem großen Mangel an öffentlichem Unterrichte, dann der Ausnahme zuschreiben, die man immer in Dalmatien eintreten ließ, indem man an die Spitze der Landesregierung einen Soldaten stellte, der sich selten für die ihm verliehene Stelle tauglich erwies — und schließlich dem Mangel an Kredit, der sich durch das Fehlen der Grundbücher selbst ergab. Es möge daher die kaiserliche Regierung nur einigermaßen ihre Aufmerksamkeit dieser unglücklichen Provinz zuwenden, um binnen wenigen Jahren deren Produktion und Wohlhabenheit gehoben zu haben.“

(„Gegenseitigkeit.“ Spar- und Vorschußgesellschaft des I. allgemeinen österreich.-ung. Beamtenvereins.) Diese Gesellschaft ist in gedeihlicher Entwicklung begriffen und gewinnt von Tag zu Tag an Vertrauen. Obgleich erst vor wenigen Wochen gegründet, zählt sie doch bereits gegen hundert Mitglieder, welche durch Spareinlagen von namhafter Höhe rasch die Bildung eines Kapitalstockes und bereits die Ertheilung größerer Vorschüsse behufs Rangirung von Beamten ermöglicht. Die gemeinnützige Wirksamkeit dieser Gesellschaft äußert sich durch Annahme von Einlagen, welche höher verzinst werden, als bei Banken und Sparkassen, dann in der Verwendung der Einlags-Gelder, sowie der vom Centrale des Beamtenvereins entliehenen Gelder, zu Vorschüssen an die Mitglieder. Für die Einlags-Gelder, wie auch für die Einbringung der Vorschüsse haftet die Gesamtheit der Mitglieder gemeinschaftlich. Die Vorschüsse werden in kleineren und größeren Beträgen, meist in Monatsraten rückzahlbar, ertheilt. Als Zins wird monatlich ein Kreuzer vom Gulden berechnet.

(Wahl- und Trinksprüche der deutschen Gesangsvereine Oesterreichs.) Karl Kristianus, ein junger Lieddichter in Wien, gedenkt eine möglichst vollständige Samm-

lung von Wahl- und Trinksprüchen der deutschen Gesangsvereine Oesterreichs herauszugeben. Zu diesem Zwecke wendet er sich an die Obmänner, Chor-meister und Schriftführer der genannten Vereine mit der Bitte, sie mögen ihm die fraglichen Sprüche einsenden.

(Die Wolfsberger an die Stadtvertretung Passau.) Die Freidenker in Wolfsberg (Kärnten) haben wie ihre Gesinnungsgenossen in Schleinitz und Umgebung an die Stadtvertretung von Passau ein Schreiben gerichtet, zum Danke für die Verleihung des Bürgerrechtes an L. R. Zimmermann. Die Adresse ist mit zahlreichen Unterschriften versehen.

Marburger Berichte.

(Gewerbe.) Im vorigen Monat wurden bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Würstlerei, Pölttschach, Johann Wergles — Tischlerei, Slemen, Lukas Berdonik — Mauthmühle, Heudorf, Franz Brautschitsch — Handel mit Kurzwaaren, Pölttschdorf, Lukas Massera — Schmiede, Slemen, Anton Rath — Bäckerei, Pl. Dreifaltigkeit, Andreas Domaino — Mauthmühle, Unter-Rothschützen, Matthäus Jeschofnik — Fleischhauerei, St. Benedikten, Anton Vogrinetz — Sattlerei, St. Lorenzen, Ferdinand Reubofer — Wagnerei, St. Lorenzen, Anton Pürschel — Sägen, St. Lorenzen, Blasius Deschnit, Franz Auer, Joseph Padasjounil — Bretterhandel, Hölldorf, Joseph Baumann. Gasthäuser wurden eröffnet in: Bierberg, Ignaz Wornik, Georg Pad — Unter-Rothwein, Lorenz Krainz — Laporje, Blasius Onitsch — Kartshovin, Franz Perko — Maria-Rast, Michael Woschnit — Ober-Läubling, Ferdinand Bierweger — Krottendorf, Anton Rasgorschel.

(Postamt in Regau.) Am 5. d. wurde in Regau ein Postamt eröffnet, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befaßt; seine Verbindung erhält es mittels der Postbotensahrt zwischen St. Leonhardt und Radkersburg, die gleichzeitig begonnen und wöchentlich dreimal stattfindet.

(Erinnerung an L. R. Zimmermann.) Die Bezirkshauptmannschaft Marburg hat am 5. Juni gegen Herrn Johann Reitschnigg in Schleinitz, wegen der Dankadresse an die Passauer Stadtvertretung, betreffend die Verleihung des Bürgerrechtes an Herrn L. R. Zimmermann, nachstehendes Erkenntniß gefällt:

wie der Ahnung eines bevorstehenden Unglücks nicht erwehren und erst als gegen Abend der alte Frost durch das Zimmer schritt, bei ihm stehen blieb und mit einem halben Lächeln sagte, er habe gehört, daß Reichardt zu dem morgenden Truthohn eingeladen sei und es werde ihn freuen, den jungen Mann einmal in seinem Hause zu sehen, ward es wieder völlig hell in seinem Innern.

Er warf einen Seitenblick nach dem Kassirer hinüber, der mit dicht zusammengezogenen Brauen in seinen Papieren kramte. Dann aber ließ er den bunten Bildern, wie sie bei dem Gedanken an Margaret und den bevorstehenden Festabend in ihm aufstaueten, freien Lauf und Bell schien jetzt am wenigsten in der Stimmung zu sein, ihn darin zu stören.

XIV.

Eine volle Stunde hatte Reichardt am andern Abend fertig für die Gesellschaft in seiner Wohnung dagesessen, ehe es Zeit zum Gehen war. Er hatte auf das Sorgfältigste Toilette gemacht und dennoch war er viel zu früh damit fertig geworden.

Er hatte die Zeit damit verbracht, sich zu

stählen gegen den Eindruck, den er sich jetzt schon überkommen fühlte, wenn er sich dem Mädchen gegenüberstehend dachte, daß, seit sie ihm zuerst entgegengetreten, wie ein stilles, süßes Bild in seinem Herzen gelebt hatte und das er jetzt in dem ganzen Nimbus von Reichtum und Stellung wiedersehen sollte.

Er machte sich endlich mit dem festen Vorsatz zum Gehen fertig, sich mit allen Kräften zu beherrschen, um sich nach keiner Seite hin eine Blöße zu geben, oder auch nur ahnen zu lassen, was in seinem Innern vorgehe — stand ihm doch wie ein Gespenst die Lächerlichkeit vor der Seele: der jüngste Klerik nach der Tochter des Hauses schwachtend! Dennoch, als er den Weg nach Frost's Hause zurückgelegt hatte und die Thürklingel zog, war es ihm, als gehe er der Entscheidung seines ganzen Schicksals entgegen.

Eine hohe, erleuchtete Halle empfing ihn, als sich der Eingang aufthat, von deren Ende ihm helles Mädchengelächter entgegenschallte.

Der öffnende Diener nahm ihn, kaum daß er seinen Namen genannt, seine Umhüllung ab und führte ihn dem Geräusche zu nach einer der hintern Thüren, die er vor dem Angekommenen aufriß.

„Hallo, da ist Reichardt!“ klang diesem die Stimme John's entgegen, welcher in der Mitte des großen, reichen Zimmers stand und soeben in

irgend einer lustigen Erzählung unterbrochen zu sein schien; „nur herein und ganz sans gêne, wir sind en famille, wie Sie wissen!“ und Reichardt fühlte unter der Zwanglosigkeit der Aufforderung seine Selbstkontrolle, die ihn einen Augenblick beim Oeffnen der Thür fast hatte verlassen wollen, zurückkehren.

Er sah, als er eintrat und einen raschen Blick um sich warf, eine kleine, aus jungen Damen und jungen Elegants gemischte Gesellschaft, deren Augen sich sämtlich nach ihm gewandt hatten, zerstreut im Zimmer umherstehen, während er neben dem Kaminfeuer die Figur des alten Frost erkannte.

John ließ ihm indessen zu keiner längeren Betrachtung Zeit. „Ladies und Gentlemen“, rief er des Deutschen Hand ergreifend, „mein sehr lieber Freund Reichardt, den ich Ihrem besonderen Wohlwollen empfehle — und nun hier“, fuhr er, sich gegen den Vorgestellten wendend, fort, „meine Schwester Margaret, die Sie ja wohl schon kennen —“ Reichardt sah eine leichte Gestalt sich erheben und stand mit zwei Schritten vor ihr.

Er wußte, daß er jetzt vor Allem sich zusammenzuraffen hatte und doch, als er in dieses liebe, milde Gesicht blickte, das bei seinem Näherkommen wie in heller, lächelnder Befriedigung aufleuchtete, als er ihre kleine weiche Hand faßte,

„Durch die Erlassung und Absendung, sowie durch den Inhalt der Adresse wird in demonstrativer Weise Abneigung gegen die Regierung und rücksichtlich die von ihr verfügte Ausweisung Zimmermanns manifestirt. Johann Reitschnigg wird demnach wegen Uebertretung des § 11 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854 N. 96 R. G. Blt. zu einer Geldstrafe von 20 fl. verurtheilt, welche dem Pfarrarmeninstitute in Schleinitz zuzuführen hat.“ —

Die fragliche Adresse ist am 14. April abgesandt worden.

Durch die Verordnung vom 20. April 1854 wird „eine Vorschrift für die Vollstreckung der Verfügungen und Erkenntnisse der landesfürstlichen politischen und polizeilichen Behörden erlassen“: Jede Demonstration, welche eine Abneigung gegen die Regierung bekundet, soll nach § 11 dieser Verordnung unvorgreiflich der etwa eintretenden strafgerichtlichen Behandlung mit einer Ordnungsbuße von 1 bis 100 fl. R. M., oder mit einer sechsständigen bis vierzehntägigen „Anhaltung“ bestraft werden; statt der Anhaltung oder in Verschärfung derselben konnte bis zur Aufhebung der Prügelstrafe auch eine körperliche Züchtigung — gegen Diensthofen, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Tagelöhner — zur Anwendung kommen.

Herr Reitschnigg hat gegen das Erkenntniß der Bezirkshauptmannschaft sofort die Beschwerdeführung angemeldet.

(Postwesen.) Die Postmeister-Stellen in Jarung und St. Jakob sind zur Besetzung ausgeschrieben. Die Bewerbungsfrist endet am 20. Juni.

(Rekognoszierungsübungen.) Am 18. d. M. beginnen die Rekognoszierungsübungen der hiesigen Kavalleriebrigade und erstrecken sich auf das Gebiet östlich von Marburg, begrenzt im Norden von der Bezirksstraße St. Margarethen-Heil. Dreifaltigkeit-Madlersburg, im Südosten von der Mur und der Straße Luttenberg-Friedau, im Süden von der Drau. Die betreffende Abtheilung besteht aus 1 Rittmeister, 7 Subaltern-Offizieren und 11 Mann.

(Weinbauverein in Rann.) Der „Weinbauverein des Sava- und Sotlathales“ mit dem Sitze in Rann wird nächstens seine konstituierende Versammlung abhalten, da bereits die Sitzungen von der Landesstelle zur Kenntniß genommen worden.

(Lehrergehalt.) Vom Landeschulrathe sind die Lehrer an den Volksschulen zu Windisch-Feistritz und Windisch-Gras auf eine höhere Gehaltsstufe versetzt worden.

(Turnwesen.) In den Tagen vom 3.-6. August d. J. findet in der rheinischen Universitätsstadt Bonn das IV. allgemeine deutsche Turnfest statt. Es ist seit dem Leipziger Turnfeste im Jahre 1863 das erstmal, daß die ganze deutsche Turnervelt sich wieder zusammensindet zur Feier eines jener nationalen Fest- und Kampfspiele, in denen, wie bei den Festspielen der alten Griechen, nicht nur ganz Deutschland die glänzenden Erfolge körperlicher Übungen vorgeführt, sondern auch deutsches Wesen und deutsches Nationalbewußtsein in hohem Grade belebt und gekräftigt wurde. Das diesjährige Turnfest hat noch den besonderen Zweck, das deutsche Volk für die Erziehungsaufgaben der Jahre 1870 und 1871, an welchen die deutsche Turnerei einen so bedeutenden Antheil hat, für seine weiteren hohen Aufgaben begeistert zu erhalten. Das Festkomité ladet daher auch alle deutschen Männer, welche für deutsches Wesen und deutsche Turnerei ein Herz haben, alle Deutschen, welche innerhalb der Marken Deutschlands wohnen, ein, in den ersten Augusttagen am reibengrünen Rheinstrom sich einzufinden und theilzunehmen an dem Feste, welches Allen zum Sporne werden soll, „das Vaterland vom Fels zum Meere zu hüten und durch die Pflege deutscher Tugenden am nationalen Heiligthume fortzubauen.“ — In allen Turngauen, auch im österreichischen, rüsten sämtliche Vereine zum Feste. Auch der Marburger Turnverein ist nicht zurückgeblieben; er hat in seiner letzten Hauptversammlung 200 fl. aus der Vereinskasse als Reiskosten für zwei Abgeordnete bestimmt; er hat diese beiden Abgeordneten bereits gewählt und fiel die Wahl auf die Herren: Marck und Schildknecht. Die Kosten für einen dritten Abgeordneten, Herrn Grill, sowie allfällige Beiträge für andere Mitglieder sollen anderweitig beschafft werden. Mehrere Vereinsmitglieder werden sich den Abgeordneten anschließen und auf eigene Kosten das Fest mitfeiern. Es versteht sich also wohl von selbst, daß alle Freunde der deutschen Turnerei in Marburg, welche gleichfalls an dem Feste theilzunehmen wünschen, herzlich willkommen sind und es dem Verein nur zur Ehre gereichen wird, wenn er eine namhafte Zahl von Vertretern nach Bonn entsendet. Allen Theilnehmern diene zur Nachricht, daß die Anmeldungen spätestens bis 1. Juli zu erfolgen haben, sowie, daß der Festbeitrag, für welchen die Turngenossen auch Quartier im Zeltlager erhalten, auf 1 Thl. 10 Sgr. festgesetzt ist.

Der Marburger Turnverein wird zur Feier seines zehnjährigen Bestehens im Verlaufe des

Monats Juli ein Schauturnen mit einer Festkränze gegen Eintrittspreis veranstalten. Der Ertrag ist zur theilweisen Beschaffung der Reiskosten für die Abgeordneten des Vereines beim deutschen Turnfeste in Bonn bestimmt.

(Aus dem Gemeinderath.) In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths wurde folgende Eintheilung der Sektionen vorgenommen: I. Organisation, Personal- und Rechtsangelegenheiten, Gemeindeangehörigkeit: die Herren: Dr. Meiser, Dr. Duchatsch, Dr. Lorber, Marco, Dr. Kozmuth, Nagy, Perko, Bitterl von Tessenberg. II. Schule, Sanität, Arme, Humanität: die Herren: Friedrich Lehrer, Professor Schaller, Direktor Gutscher, Dr. Stöger, Baron Rast, Bitterl von Tessenberg, Wolf, Holzner. III. Bauwesen, Feuer, Beleuchtung, Straßenreinigung: die Herren: Ritter v. Neupauer, Wagner, Kobenwein, Badl, Flucher, Staudinger, Dr. Duchatsch, A. v. Kriehuber. IV. Finanzen, Handel, Gewerbe: die Herren: Albenberg, Priemer, Feß, Hohl, Reuter, Mohor, Janschitz, Schmiedl, Dr. Lorber. Zum Mitgliede des Stadtschulrathes ward Herr Dr. Duchatsch gewählt. Die Beleuchtungskommission besteht aus den Herren: Dr. Kozmuth, Flucher, Wagner, Staudinger, Feß. Die Herren: Stampfl und Ferdinand Baron Rast wurden zu Mitgliedern des Sparkasse-Ausschusses gewählt.

(Druckfehler.) Im Aufsatz des letzten Blattes: „Die österreichische Handelsgesellschaft für Landbau und landwirthschaftliche Gewerbe“ ist am Schluß zu lesen: vier Millionen in Aktien.

Letzte Post.

Der Landesausschuß von Krain hat die Forderung der Regierung, die Landtagsvorlagen und Anträge künftig auch in deutscher Sprache zu verfassen, abgelehnt.

Die ungarische Regierung ist entschlossen, auf Grund billiger Forderungen den Ausgleich mit der kroatischen Nationalpartei anzubahnen.

Im Reichstage Deutschlands soll am 15. Juni das Jesuitengesetz eingebracht werden. Angehörige des Jesuitenordens und verwandter Gesellschaften, welche unbekannt auswärtigen Oberen unbedingten Gehorsam schulden, verlieren das deutsche Heimatsrecht und können ausgewiesen werden.

die sie ihm nach amerikanischer Sitte entgegenstreckte, meinte er dem Gefühle des Glücks, welches in ihm aufwallte, kaum gebieten zu können.

Er hörte ihre Bewillkommungsworte, die so herzlich klangen, als stände er mit ihr auf völlig gleicher Stufe und unwillkürlich bog er sich nieder, um ihre Hand zu küssen. Aber mit einem leichten Bachen entzog sie ihm ihre Finger.

„Das ist europäische Sitte, die wir nicht verstehen, Sir!“ rief sie und als Reichardt aufblickte, sah er ein hohes Roth über ihre Wangen gegossen, während ihre Augen nur unsicher die feinsten auszuhalten schienen — er fühlte das Blut in sein eigenes Gesicht steigen und nur eine kräftige innere Anstrengung, hervorgerufen durch ein Gefühl von Gefahr, in welcher er schwelte, befreite ihn zum Theil von der ihn überkommenden Befangenheit.

„Es ist der Ausdruck hoher Achtung gegen eine Dame“, sagte er, sich leicht verbeugend „und so mag ich nicht um Entschuldigung bitten, Miß Frost, selbst wenn ich angestossen hätte!“ Er bemerkte noch, wie das frühere klare Lächeln auf ihr Gesicht zurückkehrte, dann sah er sich vor die übrigen Ladies geführt, er hörte Namen, um sie im nächsten Augenblicke wieder zu vergessen und erst als ihm der alte Frost mit seinem wohlwollenden Lächeln die Hand drückte, erlangte er seine völlige Sicherheit wieder.

Mit einiger Verwunderung sah er jetzt William Johnson's Gesicht unter den jungen Männern, deren Namen ihm genannt wurden, aber kaum verrieth eine leise Gezwungenheit, mit welcher dieser ihm die Hand bot, das eigenthümliche Verhältniß, in welchem Beide zu einander standen und als der Deutsche Platz genommen, begann jener mit einer Sicherheit das Gespräch aufzunehmen, welche dem Ersteren schnell zeigte, daß Frost's Haus ein gewohnter Boden für den jungen Handelsheirn sein müsse.

Schweigend begann Reichardt, während die unterbrochene Unterhaltung wieder in vollen Fluß kam, eine genauere Musterung der Gesellschaft, aber erst nach längerer Zeit wagte er es, sein Auge über Margaret streifen zu lassen — er begegnete ihrem Blicke, der, von einem eigenthümlichen Lächeln begleitet, auf ihm ruhte, sich aber, sobald sich ihre Augen getroffen, leicht wegwandte und der junge Mann fühlte auf's Neue, wie sehr er sich selbst unter Kontrolle zu halten habe, wolle er nicht eine Neigung zu einer unbesieglchen Macht in sich wachsen lassen, die ihn wohl unglücklich machen, aber ihn nie zu einem Heile führen konnte.

„Aber in Anbetracht besagten Truthahns, der noch eine Weile auf sich warten lassen wird, möchte ich eine kleine Appetitreizung vorschlagen“, begann jetzt John, sich erhebend.

„Wenn“, fuhr er sich nach einer der Ladies

wendend fort, welche die einzige schon ziemlich verblühte Rose unter den übrigen kaum ausgebrochenen Knospen bildete, „wenn Miß Henderson uns die Quadrille spielte, die sie nur allein in dieser Art zu spielen versteht, so tanzen wir zuerst ein paar Touren durch!“

„Ich unterstütze den Antrag!“ — „und ich vereinige meine Bitten an Miß Henderson!“ klang es von Seiten der jungen Männer; das weibliche Personal aber hatte sich im Fluge um die Genannte lachend und zuredend versammelt und sichtlich geschmeichelt erhob sich diese, um sich nach dem Piano im Hintergrunde des Zimmers zu wenden.

Reichardt wußte jetzt, was dieser Persönlichkeit, die ihrem Alter nach zu keinem der übrigen Gäste paßte, eine Einladung in den Familienzirkel verschafft hatte; sein Blick flog über die sich erhebenden tanzlustigen Gruppen, die nur den ersten Ton zu erwarten schienen, um das Quaree zu bilden; er traf von Neuem auf Margaret und ein Ausdruck von Aufforderung blickte ihm aus ihrem Gesichte entgegen, der alle seine Nerven in Erregung setzte.

Fortsetzung folgt.

Angelommene in Marburg.
 „Stadt Meran.“ Vom 1.—5. Juni. Die Herren:
 Filippi, Handelsreis., Wien. Postonsky, Studier., Cilli.
 Weler, Bahnauff., f. Frau., Innsbruck. Finkbein, Ober-
 Maschinenmeister, Saarbrücken. L. Haber, a. Steinamanger.
 Lechner, Gastwirth, Spittal. Schwarz, Stud., Pest. Feich-
 tinger, Pfarrer, Gutenstein. — Die Frauen: Gilmann,
 Hausbes., f. Sohn, Kärnten. Löcher, Modistin, Marasdin.
 W. u. J. Stern, Private, Pest. Korenda, a. Alexandrien.

Öffentlicher Dank.

Wir bedauern den Verlust, den wir durch den Austritt des Herrn **Dr. Arthur Mally** aus dem Verbands der Südbahn erlitten, und sagen diesem Herrn für sein rastloses tüchtiges Wirken als Bahnarzt unseren allseitig tiefgefühlten Dank. (452)

Die Bediensteten der Südbahn.

Eingefandt.

Herrn F. S., Kaufmann in der Grazervorstadt. Aus welchem Grunde versuchen Sie bei mir Tüchel durch Landleute für Sie, unter Geheimhaltung Ihres Namens, einzukaufen? Wenn Sie sich solche nicht anderweitig zu verschaffen wissen, wollen Sie sich nicht direkte an mich wenden? — oder falls es Ihnen genirt bei mir zu kaufen, werde ich Ihnen den Fabrikanten dieses Artikels nennen.

Heinrich Reichenberg.

Kassensabrik Polzer & Stern

empfehlen ihre feuerfesten und einbruchsfähigeren Kassen solidester Konstruktion zu billigsten Preisen. Centraldepot: Wien, Kärntnering 8. 360

Gänzlicher Ausverkauf
 des Waarenlagers von (401)
Ant. Wennig,
 Marburg, Herrengasse.

Gras an der Wurzel.

Die diesjährige Heuernte von 5 Toch Wiesen in Wachsenberg an der Pöfnitz ist zu verkaufen. — Anzufragen beim Eigenthümer **Eduard Mautscher** in der Burggasse Haus Nr. 143 in Marburg.

Grösste Auswahl
von

Herrenkleidern

bei
A. Scheikl.

254
Ein Zimmer, möblirt,
 mit separatem Eingang, ist für einen ledigen Herrn sogleich zu vergeben. — Anzufragen bei Herrn Friedrich Leyrer. (455)

Eine Bäckerei

in St. Georgen a. d. Pöfnitz ist vom 15. November d. J. an zu verpachten. Die darauf Reflektirenden wollen ihre Offerte bis 20. Juni d. J. an Johann Dobay in St. Georgen richten. (453)

Eine (444)

Spezereiwaaren-Handlung in Graz,

in Mitte der Stadt, auf gutem Posten, im besten Betriebe, ist wegen Kränklichkeit zu verkaufen und ehestens zu übernehmen. Erforderliches Kapital für Geschäfts-Ablösung und Waarenlager beiläufig 3000 fl. Anträge unter Chiffre F. F. in der Expedition dieses Blattes.

Der Männergesang- Verein in Marburg und dessen Damenchor

veranstalten 458
Samstag den 8. Juni 1872 in den Casino-Lokalitäten
 ein

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten der durch Ueberschwemmung Verunglückten in Böhmen.

PROGRAMM:

1. „Schlachthymne“ aus der Oper „Mienzi“ von Rich. Wagner. (Männerchor mit Clavierbegleitung.)
2. „Im Walde“, gemischter Chor von F. Mendelssohn-Bartholdy.
3. „Instrumental-Piece.“
4. „D Isis und Osiris“ aus der Oper „Bauberflöte“ von W. Mozart. (Bass-Arie mit Männerchor- und Clavierbegleitung.)
5. „Terzett für Frauenstimmen.“
6. „Primal“, gemischter Chor von F. Mendelssohn-Bartholdy.
7. „Lied für Sopran.“
8. „Thurmwächterlied“ von Hanns Reckheim. (Männerchor mit Clavierbegleitung.)

Beginn: 8 Uhr. Kassa-Öffnung: 7 Uhr.

Entrees ohne Beschränkung der Großmuth (Mehrbeiträge werden dankend quittirt):
 für einen Sitzplatz 1 fl. — für einen Stehplatz 50 kr.

Nachdem die öffentlichen Blätter das große Elend, welches die Ueberschwemmung in Böhmen angerichtet hat, auf eine herzerreißende Weise schildern, so hat der Männergesangverein im Vereine mit dem Damenchor mit Hinblick auf das in der gestrigen „Tagepost“ enthaltene Inserat „Öffentlicher Dank des Pfarr- und Gemeindevorstandes in Birkoveß“ beschlossen, das Erträgniß dieses Concertes den so schwer bedrängten und nach Hilfe rufenden armen Böhmen zuzuwenden, der verunglückten Brüder in Birkoveß jedoch nicht zu vergessen und ihnen das Ergebnis einer sogleich unter den Mitgliedern eingeleiteten Sammlung zukommen zu lassen.

Der alte Männergesang-Verein, der an die edler, hochherzigen Marburger noch nie vergeblich appellirt hat, stellt sofort an sie auch diesmal die höfliche Bitte, das Concert des edlen Zweckes wegen recht zahlreich besuchen zu wollen.

NB. Im Hinblick auf den wohlthätigen Zweck werden die Liedertexte pr. Stück mit 10 kr. hinausgegeben. Eintrittskarten sind bei Herrn Ed. Janschiß (Postgasse) zu lösen.

Die Vereinsleitung.

Ein Pferd (Wallach), Nähmaschinarbeiten

4 1/2 Jahre alt, 15 Faust 2 Strich hoch, steht aller Art werden bestens und billigst ausgeführt
 Samstag den 8. Juni im Hotel „zur Stadt“ im Modistengeschäft Herrengasse Nr. 112, im
 Wien in Marburg zum Verkaufe. (456) Supan'schen Hause, vis-à-vis Café Pichs. (457)

Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank

Kohlmarkt 4,
emittirt

Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentreffer allein zu machen, und außerdem ein Zinsenerträgniß von

30 franks in Gold und 10 fl. in Banknoten

zu genießen.

Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos.

Haupttreffer fl. 300.000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400.

1 3perc. kais türk. 300 Fres. Staatslos.

Haupttreffer 600.000, 300.000 Franks effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttreffer fl. 30.000.

Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

1 3perc. kais. türk. 300 Fres. Staatslos.

Haupttreffer 600.000, 300.000 Franks effektiv Gold.

1 Herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.

Haupttreffer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Sachsen-Meinigen-Los. Haupttreffer 45.000, 15.000 südb. W.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungelisten werden nach jeder Ziehung franko — gratis versendet. (288)